

# Ein neues Opium des Volkes

Im März 1999 habe ich den unten folgenden Artikel verfasst. Zufällig ist er mir am 9.8.2012 wieder in die Hände geraten. Es hat sich seither nichts verändert. Jörg Haider lebt zwar nimmer und sein faktischer Nachfolger HC Strache ist dümmmer und ungeschickter. Auch in den anderen Parteien sind jetzt andere Namen aktuell, aber sonst ist alles gleich geblieben. Die faktische Diktatur des Neoliberalismus hat der Politik jedwede gesellschaftspolitische Gestaltungsmöglichkeit genommen, es wird nur noch kapitalistische Verwaltungspolitik betrieben, was zu geschehen hat, bestimmen Banken und Konzerne - 1999 wie 2012.

Hier der damalige Artikel in unveränderter Fassung, ergänzt um erklärende Fußnoten.

1998 haben wir uns gefreut, daß Haider<sup>1</sup> endlich in der Scheißgassen ist.

1999 ist er wieder obenauf<sup>2</sup> und Funktionäre der anderen Parteien ringen darum, passende Luftblasen von sich zu geben.

Ist Haider als geübter Demagoge und Populist seine eigene Erklärung? Ist die Haider-FPÖ erfolgreich, weil Haider geschickt die Leute beeinflußt und sie in seinen Bann zieht? Ist er ein *Rattenfänger von Hameln* oder von sonst wo?

Aber man sollte auch in der Politik nicht mit "Priesterbetrug" argumentieren. Religion entsteht und existiert nicht deswegen, weil geschickte Betrüger den Leuten Märchen erzählen, sondern weil es Bedürfnisse gibt, die sich mit Hinwendung an Mythen zumindest im subjektiven Empfinden befriedigen lassen, Marx hat die Religion ja nicht unabsichtlich als "*Opium des Volkes*" bezeichnet.

*Das Elend der FPÖ-Erfolge ist in einem der Ausdruck des wirklichen Elends und in einem die Protestation gegen das wirkliche Elend. Haider ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie er der Geist geistloser Zustände ist. Er ist das Opium des Volkes.*<sup>3</sup>

## Die Verwendung dieses geringfügig abwandeln klassischen Marx-Zitates begründe ich wie folgt:

Die neoliberalistischen "Sachzwänge" schränken das politische Spektrum enorm ein, Haider hat bloß eine Marktische für sein Politgeschäft ausgenutzt. Wenn die Sozialdemokraten fast keine gesellschaftspolitischen Positionen mehr besetzen, die Grünen ebenfalls auf die Artikulierung gesellschaftlicher Alternativen verzichten, dann verkauft sich das nächstbeste Ersatzprodukt gleichsam im Selbstlauf.

Die kapitalistische Gesellschaft kann man nicht erklären, ohne sie in Frage zu stellen, daher vermeidet der Kapitalismus gesellschaftspolitische Debatten. Undurchschaute Abhängigkeit und undurchschaute Fremdbestimmung suchen trotzdem nach Erklärungsmodellen.

Frust im Alltag, Frust im Leben sammelt praktisch jeder an und Schuld daran trägt selbstverständlich fast immer irgendwer anderer. Gesellschaftliche Probleme und individuelle Probleme fallen zusammen. In einer politisch unklar strukturierten Gesellschaft sucht Unzufriedenheit ihre Bewältigungsformen auch jenseits der Mustervorgaben des liberalen Demokratiemarktes.

SPÖ und die Grünen versagten, weil sie sich unter die Gesetze des liberalen Marktes fügten und vor allem zurückschreckten, was über die herrschenden Ideen des herrschenden Kapitalismus hinausgehen könnte.

SPÖ, ÖVP, Grüne und Liberale<sup>4</sup> drängen sich als bestens angepaßte Produkte des Liberalkapitalismus so sehr in der Mitte des politischen Spektrums, daß Unterscheidungen kaum mehr möglich und für sehr viele Menschen auch überflüssig sind. Die politische Mitte ist der ideologische Ausdruck der Gesellschaftsordnung. Die politische Mitte ist extrem fundamentalistisch, sie duldet keine Abweichungen! Aber unvermeidlich verlangen Menschen, die sich in dieser angeblich besten aller möglichen Gesellschaftsordnungen nicht wohl fühlen, nicht zurechtfinden, nach einer klar erkennbaren Alternative und das einzige, was sich von diesem Gemenge in der Mitte noch unterscheidet, ist der Haider. Für die Käufer am Wahlmarkt, die die verhaßten *Sachzwänge des Bestehenden* sowohl bei SPÖ als auch ÖVP vorfinden, steht nur *ein* simples alternatives Massenprodukt bereit.

Wer kümmert sich denn noch um die Menschen, die schlecht bezahlt einer entfremdeten Arbeit nachgehen? Menschen, die mit Problemen konfrontiert werden, die im politischen Alltag gar nicht mehr vorkommen! Leute, die nicht arbeitslos, nicht behindert, nicht obdachlos, keine Alleinerzieher, keine Asylanten sind? Wer fragt sie, ob sie mit ihrem Los zufrieden sind? Ob sie sich "selbstverwirklichen" können? Ob ihnen ihr Beruf, ihre Tätigkeit, ihr Leben Befriedigung und nicht Abscheu verursacht? Ob sie ihr Dasein **gerecht** gewürdigt, belohnt, anerkannt sehen? Unter **gerecht** wäre vermutlich im Prinzip sehr viel von dem zu verstehen, was die Arbeiterbewegung vertreten hat, wie sie sich noch bewegte, weil sie noch lebte.

<sup>1</sup> die Affäre Rosenstingl - der FPÖ- Abgeordnete Peter Rosenstingl flüchtete im April 1998 nach Betrugsvorwürfen nach Brasilien

<sup>2</sup> Haider kandidierte wieder in Kärnten, erreichte über 42% und wurde wieder Kärntner Landeshauptmann

<sup>3</sup> Einschränkung: Strache ist kein Haider!

<sup>4</sup> damals saß das Liberale Forum noch im Parlament

Die Linke ist schließlich seinerzeit ausgezogen, gesellschaftliche Ursachen zu ergründen, Zusammenhänge aufzuzeigen, den Menschen politisches Bewußtsein zu vermitteln. Eine Linke bietet diese Produkte heute am politischen Markt nicht mehr an. Dadurch macht die Rechte ihre Geschäfte.

**Darum noch einmal und noch einmal und noch einmal:**

Eine Arbeiterbewegung, die sich nicht grundsätzlich und kritisch und oppositionell mit den bestehenden gesellschaftlichen Verhältnissen auseinandersetzt, ist für den **Arsch!**

Der Marxismus spricht von der **Entfremdung als dem gesellschaftlichen Verhältnis, in dem Menschen von den durch ihre eigene Tätigkeit geschaffenen Produkten, Verhältnissen und Institutionen als ihnen fremde und über ihnen stehende Mächte beherrscht werden.**

Wenn heute die gesellschaftlichen Verhältnisse nicht hinterfragt werden (sollen, können, dürfen), dann breiten sich unweigerlich Pseudoerklärungen für die gesellschaftlichen Zustände und ihre Veränderung aus: Politischer Okkultismus, Verschwörungstheorien, Sehnsucht nach Durchgriffen starker Männer.

Das Problem heißt daher nicht Haider, nicht FPÖ, nicht Populismus, das Problem heißt Neoliberalismus. Die berüchtigten *Interessen der Aktionäre* (SHAREHOLDERS VALUE)<sup>5</sup> werden immer intensiver die gesellschaftsformenden Interessen. Solange sich dagegen nicht wesentliche linke Bewegungen zur Wahrung der Interessen der großen Bevölkerungsmehrheit entwickeln, wird rechter Politikitsch und rechtes Rabaukentum den Profit einheimen. Bei einer der vergangenen Wahlen (NRW 1995) hatte die SPÖ mit der Wahlwerbung „Wir werden nicht zulassen, daß...“ großen Erfolg. Um nicht in Widerspruch zur herrschenden Gesellschaftsordnung zu geraten, hat die Bundes-SPÖ dies nur dieses eine Mal getan.

In Salzburg schnitt die SPÖ jetzt bei den Landtagswahlen auch Themen an, die gesellschaftspolitisch brisant sind (z.B. Wohnungspreise), der Erfolg stellte sich sofort ein. Das wäre der Beginn des richtigen Weges (man erinnere sich des KPÖ-Wahlerfolges<sup>6</sup> in Graz 1998!).

Es müssen wieder die konkreten gesellschaftlichen Fragen gestellt werden: Wem nützt es, wer profitiert auf wessen Kosten, wer lebt von wessen Arbeit? Wie hoch sind die Einkünfte aus unselbständiger Arbeit, wie hoch aus Besitz und Vermögen? Wodurch verdienen Börsespekulanten? Wer profitiert, wer hat die Arbeit, bringt die Leistung, trägt den Schaden, zahlt die Rechnung? Man studiere Bert Brecht, *Fragen eines lesenden Arbeiters!*<sup>7</sup>

Wer fragt danach, wie wir leben wollen? Wollen wir immer mehr mit immer weniger Leuten unter immer größerem Leistungsdruck produzieren, vermarkten und vertreiben? Oder wollen wir vielleicht ein menschenwürdiges Leben leben?

Die Grünen erfassen die gesellschaftliche Wirklichkeit nur in Minderheitennischen, Millionen, die sich unter frustrierenden Bedingungen ein schäbiges Einkommen erquälen: Die gibt es in der grünen Realität überhaupt

---

<sup>5</sup> der Begriff SHAREHOLDERS VALUE wurde damals immerhin noch kritisch verwendet, heute nimmer

<sup>6</sup> damals begann der Aufstieg von Ernest Kaltenegger

<sup>7</sup> Wer kennt das heute noch?

Bert Brecht - FRAGEN EINES LESENDEN ARBEITERS

Wer baute das siebentorige Theben?  
In den Büchern stehen die Namen von Königen.  
Haben die Könige die Felsbrocken herbeigeschleppt?  
Und das mehrmals zerstörte Babylon,  
Wer baute es so viele Male auf? In welchen Häusern  
Des goldstrahlenden Lima wohnten die Bauleute?  
Wohin gingen an dem Abend, wo die chinesische Mauer fertig war,  
Die Maurer? Das große Rom  
Ist voll von Triumphbögen. Über wen  
Triumphierten die Cäsaren? Hatte das vielbesungene Byzanz  
Nur Paläste für seine Bewohner? Selbst in dem sagenhaften Atlantis  
Brüllten doch in der Nacht, wo das Meer es verschlang,  
Die Ersaufenden nach ihren Sklaven.  
Der junge Alexander eroberte Indien.  
Er allein?  
Cäsar schlug die Gallier.  
Hatte er nicht wenigstens einen Koch bei sich?  
Philipp von Spanien weinte, als seine Flotte  
Untergegangen war. Weinte sonst niemand?  
Friedrich der Zweite siegte im Siebenjährigen Krieg. Wer  
Siegte außer ihm?  
Jede Seite ein Sieg.  
Wer kochte den Siegeschmaus?  
Alle zehn Jahre ein großer Mann.  
Wer bezahlte die Spesen?

So viele Berichte,  
So viele Fragen.

nicht! Und nicht nur dort! Die SPÖ, die als Organisation der Mühseligen und Beladen entstanden ist, wurde zur Organisation der Arrivierten, der Schoitls und Gneissers<sup>8</sup>. Im politischen Alltag kommen die alltäglichen Tschinaler einem Klima<sup>9</sup> oder Rudas nicht mehr unter die Augen oder in den Sinn.

Wenn sich dann der Haider hinstellt und mit banalen Sprüchen die berühmten *Anständigen und Fleißigen* ein bißchen lobt, dann wählen ihn hunderttausende Menschen, die seit Jahren von keiner politischen Gruppierung in Österreich auch nur einen Schas<sup>10</sup> zu hören bekommen haben. Sie sind ja auch keine Randgruppen, keine Minderheiten, an denen man seine Almosengesinnung demonstrieren kann. Und vor allem keine Yuppies und keine Shareholders. Die lassen sich schließlich ihre Privatgesellschaft was kosten. Aber kein eigenes Geld.

42% FPÖ-Wähler in Kärnten? Warum nur, warum?

Und was ist heute anders? Ein paar Namen, die neue Rechtschreibung und die EU-Krise. Und die Probleme im FPÖ-, FPK und BZÖ-Bereich. Das in den 1990ern neue FPÖ-Opium des Volkes hat darum zurzeit einen schlechten Beigeschmack - aber bis 2013 wird viel eher dieser Beigeschmack verduftet sein als der Strache und die FPÖ.

Erwin Peterseil

---

<sup>8</sup> SPÖ- und ÖVP-Figuren im "Kaisermühlenblues", TV-Serie von Ernst Hinterberger

<sup>9</sup> besonders neoliberaler SPÖ-Kanzler und sein Parteisekretär

<sup>10</sup> auf hochdeutsch: Furz